Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provin; 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang | Mittwoch, 24. Oktober 1934 | Nr. 242

Das ungarisch-polnische Kulturabkommen

Budapest, 22. Oktober. Das in Warschau am Sonntag unterzeichnete Kulturabkommen zwischen Polen und Ungarn, das erst am Dienstag amtlich veröffentlicht wird, wird vom „Pester Lloyd“ bereits in der Montagabendausgabe im Wortlaut gebracht. Das Abkommen, das aus vier Artikeln besteht, sieht zur Förderung und Sicherung der gemeinsamen geschichtlichen Erinnerungen und der gemeinsamen geistigen Bestrebungen die Einsetzung ungarischer bzw. polnischer wissenschaftlicher Ausschüsse, ferner den Austausch von Professoren und Hochschülern und die Uebersetzung von Hauptwerken der beiderseitigen Literatur und Wissenschaft vor.

Zur praktischen Durchführung dieser Vereinbarung wird in dem Abkommen eine gemischte ungarisch-polnische Kommission, bestehend aus zwei Unterausschüssen, gebildet, die unter dem Vorsitz der beiderseitigen Unterrichtsminister stehen soll.

Gömbös besucht auch Schuschnigg

Budapest, 22. Oktober. Ministerpräsident Gömbös begibt sich, wie berichtet, unmittelbar von Krakau nach Wien, wo er im Laufe des Dienstagvormittags eintrifft. Der Aufenthalt Gömbös in Wien wird jedoch nur wenige Stunden dauern, da der Ministerpräsident bereits in den späten Nachmittagsstunden des Dienstag wieder in Budapest einzutreffen gedenkt. In Wien wird der ungarische Ministerpräsident dem Bundeskanzler Schuschnigg einen Besuch abstatten. Die Romreise des ungarischen Ministerpräsidenten soll in den letzten Tagen des Oktober erfolgen.

Gömbös in Krakau

Warschau, 22. Oktober. Am Montag früh um 7,30 Uhr fuhr der ungarische Ministerpräsident Gömbös nach Krakau ab. In seiner Begleitung befanden sich der stellvertretende Außenminister Szembek, der ungarische Gesandte in Warschau, Matuska, der polnische Gesandte in Budapest, Lepkowski, Ministerialrat Lubieński und der ungarische Militärattaché. Der Zug traf in Krakau um 1,20 Uhr ein. Die ungarischen Gäste wurden von Vertretern der Militär- und Zivilbehörden mit dem Wojewoden Kwaśniewski und dem Stadtpräsidenten Kaplicki an der Spitze begrüßt. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Repräsentationsräumen des Bahnhofes nahm Gömbös eine Besichtigung der Stadt vor. Am Grabe König Stefan Batorys in der Kathedrale legte er einen Kranz nieder. Um 16 Uhr wurde er von der polnisch-ungarischen Gesellschaft im Grand-Hotel mit einem Tee bewirtet.

Austausch von Orden

Am 20. Oktober, während seines Besuches beim Ministerpräsidenten Kozlowski, überreichte Gömbös dem polnischen Ministerpräsidenten das Große Band des ungarischen Verdienstkreuzes.

Während seines Empfangs beim Staatspräsidenten überreichte dieser dem ungarischen Ministerpräsidenten das Große Band des Weißen Adlers.

Professor Kornemann-Breslau Ehrendoktor der Universität Budapest

Der bekannte Breslauer Altertumsforscher Universitätsprofessor Dr. Ernst Kornemann wurde in feierlicher Form zum Ehrendoktor der Budapester Universität ernannt. Der Gelehrte, der sich vor allem durch seine Forschungen auf dem Gebiete der schlesischen Altertumskunde einen Namen gemacht hat, hat sich in den letzten Jahren in hohem Maße um den engeren Ausbau der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn und besonders um den Professorenaustausch zwischen der Breslauer und der Budapester Universität verdient gemacht.

Die Radikalsozialisten gegen Doumergues Reformpläne

Heute wichtige Entscheidungen in der französischen Innenpolitik — Doumergue will um seinen Plan kämpfen

Paris, 23. Oktober. Der Einspruch des Vorstandes der radikalsozialistischen Senatsgruppe gegen die Reformpläne Doumergues und dessen entschiedene Versicherung, daß er mit allen gesetzlichen Mitteln die Verwirklichung seines Planes betreiben werde, haben in parlamentarischen Kreisen und in der Presse einen Widerhall gefunden, der die Zuspitzung der auf eine Entscheidung drängenden innenpolitischen Lage erkennen läßt. Das Ergebnis des am heutigen Dienstag zusammentretenden Ministerrates und besonders die endgültige Entscheidung über die Haltung der radikalsozialistischen Kabinettsmitglieder werden deshalb mit Spannung erwartet. Ministerpräsident Doumergue hat insofern eine klare Lage geschaffen, als er nach übereinstimmenden Berichten den radikalsozialistischen Senatoren erklärt haben soll, er werde um jeden einzelnen Punkt seines Planes kämpfen und erst dann gehen, wenn dieser Plan als Ganzes abgelehnt werden sollte.

Noch am späten Abend des Montags vertrat man in parlamentarischen Kreisen die Ansicht, daß die radikalsozialistischen Kabinettsmitglieder von sich aus weder der Entscheidung des Ministerpräsidenten noch der der beiden Kammern vorgreifen würden, so daß verschiedene Möglichkeiten offen liegen. Sollte sich die Kammer gegen die Auflösung der Kammer aussprechen, dann würde der Ministerpräsident den Senat um das Recht, Neuwahlen auszuschreiben, ersuchen, d. h. das Land zum obersten Schiedsrichter machen. Sollte der Senat die geforderte Kammerauflösung verweigern, würde Doumergue, so versichert man, dem Präsidenten den Rücktritt seines Kabinetts überbringen. Dasselbe würde er tun, wenn die Nationalversammlung von Versailles sich gegen die Abänderung der Verfassung aussprechen sollte.

Wenn auch ein Teil der linksstehenden Presse die Lage als willkommenen Anlaß nimmt, um gegen die „antirepublikanischen oder bonapartistischen Pläne“ des Ministerpräsidenten Sturm zu laufen und ihrem Unmut über die Reformpläne freien Lauf zu lassen, so ist immerhin die warnende Sprache von Herriots radikalsozialistischer „Ere Nouvelle“ zu beachten, die u. a. schreibt: Wir brauchen noch den Burgfrieden. Wer sich von den höheren Belangen des Landes leiten läßt, wer den nationalen Notwendigkeiten größere Bedeutung beimißt als allzu engherzigen Erwägungen, wird das verstehen. Auch das Land verlangt dies von all denen, in die es sein Vertrauen gesetzt hat. Wir dürfen niemals vergessen, daß die nationale Wiederaufrichtung noch nicht abgeschlossen ist. Die Presse, die stets für den Ministerpräsidenten eintritt, nimmt ihn gegen den Vorwurf in Schutz, die Verfassung umgehen zu wollen. Sie erwartet, daß er, wenn er fest bleibe, auch die widerspenstigen Parlamentarier zur Vernunft bringen werde. Es handelt sich, so meint z. B. „Echo de Paris“, um einen Einschüchterungsversuch, von dem Doumergue nichts zu befürchten habe. Er habe die öffentliche Meinung hinter sich und das Land, das sich nach einer Lösung sehne.

Der heutige Ministerrat

Paris, 23. Oktober. Unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten findet am heutigen Dienstag ein Ministerrat statt, dem man in politischen Kreisen ganz besondere Bedeutung beimißt, weil er fast ausschließlich den Staatsreformplänen gewidmet sein wird. Ministerpräsident Doumergue wird die einschlägigen Pläne in allen Einzelheiten darlegen, worauf eine allgemeine Aussprache über die Notwendigkeit einer Einberufung der Nationalversammlung stattfinden wird. Doumergue hat die Absicht, den Kammern die Einberufung für den 15. November vorzuschlagen. Die Reformvorschläge des Ministerpräsidenten betreffen folgende Punkte:

1. Der Ministerpräsident erhält besondere Vollmachten und die Rechte eines Premierministers, während er gegenwärtig den übrigen Kabinettsmitgliedern gleichgestellt ist.

2. Der Ministerpräsident darf im Falle ernster Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Kammer den Staatspräsidenten ohne vorherige Genehmigung des Senats bitten, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

3. Die Regierung soll allein das Recht haben, die Haushaltsausgaben vorzuschlagen.

4. Der Haushalt des laufenden Jahres kann verringert werden, wenn der nächste Haushalt nicht rechtzeitig verabschiedet worden ist.

5. Im Rahmen der Verfassung wird ein Beamtengesetz erlassen.

Man hatte in politischen Kreisen aus der Rundfunkrede des Ministerpräsidenten zu ersehen geglaubt, daß Doumergue für sich das Recht in Anspruch nehmen wolle, die Kammer aufzulösen. Nach halbamtlichen Darlegungen trifft dies aber nicht zu. Der Staatspräsident allein soll dieses Recht erhalten.

Die deutsche Memelbeschwerde

Der litauische Gesandte im Foreign Office.

London, 23. Oktober. „Times“ meldet: Im Zusammenhang mit der Berufung der deutschen Regierung an die Garantiemächte wegen gewisser Maßnahmen des litauischen Gouverneurs des Memelgebietes sprach am Montag der litauische Gesandte beim Foreign Office vor. Der Gesandte hat, wie verlautet, die Bereitschaft seiner Regierung zum Ausdruck gebracht, den Fall sobald wie möglich in Genf verhandeln zu lassen.

Beginn der britisch-japanischen Flottenvorbesprechungen

London, 23. Oktober. Heute vormittag um 10.30 Uhr werden unter Leitung des Ministerpräsidenten Macdonald die Vorbesprechungen zur Flottenkonferenz 1935 im Außenamt mit einer Sitzung der britischen und der japanischen Vertreter eröffnet werden. Dem japanischen Hauptvertreter, Admiral Yamamoto, und dem japanischen Botschafter Matsudeira werden zur Seite stehen der Botschaftsrat Kato, zwei Marineoffiziere als Sachverständige und ein Dolmetscher. Die erste Zusammenkunft zwischen Amerikanern und Japanern ist vorläufig für Mittwoch in Aussicht genommen worden.

2500 Tote in Asturien?

Paris, 23. Oktober. Nach einem Bericht der Madrider Zeitung „Epoca“ sollen bei den Kämpfen in Asturien mehr als 2500 Personen ums Leben gekommen sein.

Nur Kleinigkeiten für den Sejm

Warschau, 22. Oktober. Die in der Freitagsitzung des Ministerrats beschlossenen Gesetze erschöpfen das Kontingent derjenigen Fragen, die auf Grund der Sondervollmachten für den Staatspräsidenten erledigt werden sollten. Die restlichen Gesetzesprojekte, die aber Angelegenheiten von nur geringer Bedeutung betreffen, werden dem Sejm unterbreitet.

Der Haushaltsvoranschlag für das nächste Jahr ist bereits fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen dem Präsidium des Ministerrats zugehen. Die Beschlußfassung dort wird eine reine formale Angelegenheit sein, da die einzelnen Ressorts ihre Voranschläge mit den Ansichten des Finanzministers und des Ministerpräsidenten in Einklang gebracht haben.

Die Zyrardower Direktoren bleiben im Gefängnis

Untersuchungsrichter Demant hat die Höhe der Kaution für die beiden Direktoren der Zyrardower Werke herabgesetzt, und zwar für Vermeersch auf 3,5 Mill. und für Caen auf 100 000 Zloty. Die Vertreter der Verhafteten erklären jedoch, daß sie auch eine solche Kaution nicht hinterlegen könnten. Die beiden Direktoren bleiben deshalb weiter in Haft.

Wyrostek legt sein Mandat nieder

Warschau, 22. Oktober. Senator Wyrostek hat sein Senatorenmandat niedergelegt. (W. ist bekanntlich auch in der Zyrardów-Angelegenheit angeschuldigt worden.)

Keine Vereinigung der Sozialisten mit den Kommunisten

Warschau, 22. Oktober. Wie die polnische Presse berichtet, hat der Hauptrat der PPS. nach zweitägigen Beratungen den Vorschlag der Kommunistischen Partei auf Bildung einer gemeinsamen Roten Front in Polen abgelehnt. Die PPS. begründet ihren Schritt damit, daß die Kommunistische Partei schon wiederholt ihre Verbündeten verraten habe, weshalb der Hauptrat der PPS. nicht an die Aufrichtigkeit des Vorschlages der Kommunistischen Partei glauben könne.

Dienstreise nach Moskau

Der Leiter der Ostabteilung, Minister Schaetzel, und der Direktor des Konsulardepartements beim Außenministerium, Drymmer, sind am Montag dienstlich nach Moskau abgereist.

Der Fehlbetrag im amerikanischen Bundeshaushalt

Washington, 22. Oktober. Die Bundesausgaben des am 1. Juli begonnenen Rechnungsjahres überschritten am 22. Oktober 2 Milliarden Dollar. Nach einem Bericht des Schatzamtes betrugen die Gesamtausgaben 2 Milliarden 10 Millionen 860 000 Dollar. Dieser Betrag übersteigt die Einnahmen um 860 Millionen 868 000 Dollar.

Rätselraten um die lateinische Freundschaft

Pariser Blätter über die französisch-italienischen Beziehungen

Paris, 23. Oktober. Die Unterredung, die Außenminister Laval am Montag mit dem französischen Botschafter in Rom, de Chambrun, hatte, galt ausschließlich der Prüfung der französisch-italienischen Fragen im Hinblick auf die Begegnung, die Laval mit Mussolini haben wird, deren Zeitpunkt aber, wie ausdrücklich betont wird, noch nicht feststeht. Die Blätter versichern, daß einer Verständigung nichts im Wege stehe, wie überhaupt die politische Atmosphäre

eine Besserung der französisch-italienischen Beziehungen

erkennen lasse, geben aber zu, daß alles von der italienisch-südslawischen Frage abhänge. Das gute Einvernehmen zwischen Italien und Südslawien, müsse für Frankreich, so meint das „Oeuvre“, die Grundlage seiner besonderen Freundschaft sein. Mussolini sei wohl nicht abgeneigt, einen französisch-italienischen Freundschaftspakt zu erweitern. Das Blatt wirft die Frage auf, ob der Duce sich nicht bereits jetzt zu einem Dreierpakt entschließen könnte.

Der Optimismus, in dem sich das „Oeuvre“ gefällt, scheint aber sehr weit hergeholt zu sein, wenn man die eher kritisch abwartende Haltung der übrigen Presse vergleicht. Die Modalitäten für einen italienisch-südslawischen Modus vivendi würden sich erst klar erkennen lassen, schreibt der „Petit Parisien“, wenn die Auffassung der Belgrader Regierung nach dieser Richtung hinreichend bekannt sei.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ sieht das Haupthindernis für die Aussöhnung zwischen Italien und der Kleinen Entente und demnach für die französisch-italienische Zusammenarbeit in den engen Beziehungen des faschistischen Regimes zu Ungarn. So lange Italien die ungarische Revisionspolitik verteidige, könne es nicht zu den für die Befriedung des Kontinents arbeitenden Mächten gerechnet werden.

Einweihungsfeier des Posener Schillergymnasiums

Am gestrigen Montag fand die feierliche Einweihung der neuen Räume statt, die nunmehr der Erziehungsarbeit unseres Posener privaten Schillergymnasiums dienen werden. Aus dem ursprünglich geplanten Anbau ist fast ein vollständiger Umbau entstanden, und die Gäste erhielten Gelegenheit, die Großzügigkeit und die Zweckmäßigkeit der neuen Räume zu bewundern, die sich in ihrem Zusammenwirken zu echter Schönheit vereint.

Am Vormittag fand in der neuen Aula des Gymnasiums eine Weihestunde statt, die durch Fanfarenmusik, von Schülern der Anstalt ausgeführt, eröffnet wurde. Danach sprach der Direktor des Schillergymnasiums Vogt in polnischer und deutscher Sprache Worte der Begrüßung, die er an die anwesenden Gäste und an die Ehrengäste, unter denen sich Vertreter des Schulkuratoriums und der Generalkonsul des Deutschen Reiches Dr. Lütgens befanden, richtete.

Im einzelnen führte Herr Direktor Vogt aus:

„Im Namen des hiesigen deutschen Schulvereins und unserer Anstalt habe ich die Ehre, unsere Gäste und Freunde aufs herzlichste zu begrüßen. Ich begrüße die Herren Vertreter der Behörden und Kirchen, des Deutschen Schulvereins in Polen, vieler deutscher Organisationen, polnischer und deutscher Schulen, der Elternschaft, der Lehrerschaft, unsere früheren und jetzigen Schülerinnen und Schüler.

Ich danke allen, daß sie mit uns den heutigen Freudentag festlich begehen wollen. Denn vor allem ist es ja das Gefühl tiefster Dankbarkeit, das heute unser Herz bewegt, heute, da wir uns anschicken, dieses herrliche Gebäude ganz in unseren Besitz zu übernehmen. Wie unendlich groß ist die Zahl derer, denen wir zu Dank verpflichtet sind: den Behörden für die wohlwollende Förderung des Baues, dem Deutschen Schulverein und vielen deutschen Volksgenossen, die Baustein um Baustein zusammengetragen haben, unserem lieben Baurat und seinem Büro, den Unternehmern, Künstlern, Handwerkern und Arbeitern, dem Vorstand unseres Schulvereins, der Baukommission und unserem Lehrerkollegium für zahllose Stunden der Arbeit, für Rat und Tat. Wie viele haben an diesem Werk gearbeitet mit Kopf und Hand, vor allem mit ganzem Herzen, damit das Werk so dasteht, wie Sie es heute vor sich haben.

Wenn Sie nachher die vielen Räume des weiten Hauses durchwandern und kritischen Blickes umherschauen, dann mag dieser immerhin kurze Rundgang wohl etwas ahnen lassen von Mühe und Arbeit. Vor allem aber wünschte ich es, daß Sie deutlich empfinden die unendliche Liebe, die unserer Jugend hier eine Stätte bereitet hat der Erziehung zum Wahren, Guten und Schönen. Nirgends sehen Sie falschen Schein, nirgends Heuchelei! Nichts will mehr scheinen, als es ist. Eisen ist Eisen, Stein ist Stein, Holz ist Holz! Und mit dieser Wahrheit des Werkstoffes verbindet sich das Gute. Denn in der Vollkommenheit will alles das sein, was es ist, so gestaltet, daß es seiner ihm eigenen Aufgabe am besten dient. So entspringt aus der Harmonie der Wahrheit und Güte die echte Schönheit, die uns zutiefst fühlen läßt, daß hier der Geist die Materie bezwungen hat.

Wir fühlen es, daß dieser Bau sich bewußt abgekehrt hat von den Schulkasernen unserer Jugend, da man das Aeußerliche, das Körperliche zu gering achtete und in der Verstandesbildung das Ziel der Bildung überhaupt sah. Dieser Bau hält sich aber auch fern von den Schulpalästen, die durch Prunk und Pracht den Geist ersetzen zu können meinten und die mir der Ausdruck einer Zeit oder Schicht zu sein scheinen, denen äußerer Reichtum mehr galt als der innere Wert.

Und schließlich und endlich hat unser Bau auch überwunden jenen Standpunkt reiner Sachlichkeit, der seinen äußeren Ausdruck fand in jenen Schulfabriken, die in aller ihrer Zweckmäßigkeit keinen Raum mehr fanden für die köstlichen Blüten handwerklicher Kunst, die uns über die Sphäre des rein Nützlichen hinausheben in die Sphäre wahren Menschentums.

Denn an die Künstler ist jenes Schiller-Wort gerichtet: Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben!

So ist unsere Schule eine wahre Erziehungsstätte geworden, die auf alle wirken muß, die an und in ihr arbeiten, die an alle eine Mahnung richtet, der zu folgen innerstes Bedürfnis der Dankbarkeit für dieses herrlich große Geschenk ist.

Auch in unserer Arbeit wollen wir die Jugend begeistern und erziehen für das Wahre und Gute und in der harmonischen Entwicklung aller ihrer Fähigkeiten des Verstandes und des Gemütes, des Willens, des Geistes und des Körpers die wahre Schönheit edlen Menschentums suchen.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß die Einweihung unserer Schule in das Jahr der Jahrhundertfeier des ersten deutschen Gymnasiums dieser Stadt fällt und daß dieses Jahr zugleich das erste Jahr einer angebahnten Verständigung zwischen Deutschland und Polen, dem polnischen und deutschen Volke ist. Weist uns das eine Ereignis hin auf die Aufgabe, die wir als Träger einer alten Tradition in der Pflege deutschen Kulturgutes haben, so das zweite auf die besondere Aufgabe des polnischen Staatsbürgers deutschen Volkstums. Neben der Erfüllung der allen Staatsbürgern gemeinsamen Pflichten ist uns aufgegeben, das Verständnis für die Eigenart und die Werte der polnischen Kultur im deutschen Volkstum zu wecken und zu verbreiten und damit beizutragen, zwei Völker miteinander zu verbinden, an deren Entwicklung Anteil zu haben uns Schicksal geworden ist.

Dieses Ziel verfolgen wir seit Jahren unabhängig von der großen Politik, an der die Arbeit einer Schule keinen Anteil hat. Daß nunmehr dieses Ziel, das gleiche, wie es die diesjährige Warschauer Tagung des Auslandpolentums umrissen hat, Aufgabe auch der Gesamtheit beider Völker geworden ist, erfüllt uns mit tiefer Freude.

Wir wissen, daß unsere Arbeit schwer ist, aber wir wissen auch, daß sie der höchsten Anstrengung und des höchsten Ruhmes wert ist. Wir werden ihr gerecht werden, wenn wir auf die Frage „Was ist deutsch?" die richtige Antwort finden. Sie lautet in den Worten Friedrich Schlegels: „An dem Vorbilde der Deutschheit, welches einige große vaterländische Erfinder aufgestellt haben, läßt sich nichts tadeln als die falsche Stellung. Diese Deutschheit liegt nicht hinter uns, sondern vor uns."

Wir werden unsere Aufgabe erfüllen, wenn zwei Männer uns Führer durch das Leben sein werden, der große deutsche Dichter des Ideals, dessen Namen unsere Schule tragen darf, und der größte deutsche Sohn unserer Stadt, Hindenburg, der unbeirrt den Weg der Pflicht zu gehen wußte.

Wir werden unser Ziel erreichen, wenn wir stets überzeugt bleiben von der Wahrheit des Wortes:

Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen!

So möge diese Weihestunde, die eine Stunde des Dankes ist, zugleich auch eine Stunde der Sammlung und Besinnung sein!

Gott gebe uns für unsere Arbeit, für die Zukunft dieser Schule seinen Segen!"

Herr Generalsuperintendent D. Blau überbrachte die Grüße der evangelisch-unierten Kirche und hob die Verbundenheit zwischen Schule und Kirche hervor. Es sei ein bedeutsames Sinnbild, so führte er aus, daß sich gerade jetzt zum 400. Male der Tag gejährt hat, an dem Luthers deutsche Bibel ins Volk gegangen sei. Der Name Schillers, den das Gymnasium trage, sei ein Programm. Er sei nicht nur das Programm der Klassik und des Humanismus. Der Dithyrambus der Begeisterung in Schillers Versen enthalte zugleich das Pathos der Sittlichkeit. Es sei kein Zufall, daß Schiller sich als Schüler Kants bezeichnet habe. Es sei zwar nicht berechtigt, Schiller für ein kirchliches Christentum zu reklamieren, aber er sei doch aus einer vom Christentum durchtränkten Welt hergekommen. Der ethische Idealismus sei pädagogisch wertvoll, könne aber doch nur Ziele weisen. Hier müsse die Botschaft der Kirche einsetzen.

Generalsuperintendent D. Blau schloß seine Worte mit dem Evangelium des letzten Sonntages: „Ziehet eure Kinder auf in Zucht und Vermahnung zum Herrn!"

Im Namen der katholischen Kirche sprach Domherr Prof. Dr. Steuer und wies auf Schillers liebevolles Verständnis für die katholische Kirche hin, obwohl es für Nichtkatholiken keine leichte Aufgabe sei, sich in den weltumspannenden Bau der katholischen Kirche hineinzuleben. Im Gedanken des Schillergymnasiums sei ein wahrhaft innerer Zusammenschluß der Deutschen herbeigeführt und das Verständnis lebendig zwischen deutschen evangelischen und katholischen Schülern und Lehrern. Auch das Verständnis für polnische Sprache und Kultur werde die Jugend zum Weltbürgertum im Schillerschen Sinne erziehen. Domherr Dr. Steuer schloß mit den Worten: „Möge Gott in seiner Güte diesem Gymnasium stets reiche Gnade schenken, damit es seine Aufgabe erfolgreich vollenden kann!"

Im Auftrage des Kurators sprach Herr Visitator Kozakowski und überbrachte die Wünsche des Schulkuratoriums. Er hob hervor, daß auch mit dem Oeffentlichkeitsrecht, das das Schillergymnasium nunmehr erhalten habe, nicht nur die Aufgabe verbunden sei, die Schüler zu guten Bürgern des polnischen Staates zu erziehen, sondern auch zu guten Deutschen, zur Pflege deutscher Tradition, Kultur und Sprache.

Der Vorsitzende des Deutschen Schulvereins in Bromberg, Herr Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck, wandte sich vor allem an die Schülerschaft. Seinen besonderen Dank stattete er dem langjährigen Vorsitzenden des Posener Schulvereins, Herrn Lic. Dr. Kammel, ab. Dr. Schönbeck führte weiter aus, daß die Schule nicht nur bestimmt sei für einen kleinen Kreis, sondern für das gesamte Deutschtum. In jedem Stein sei das Opfer eines deutschen Menschen eingeschlossen. Es sei in dieser Notzeit ein Wunder, daß dieser Bau habe entstehen können. Wir mögen dabei der vielen Schulen gedenken, die noch kein Haus haben, und die eben deshalb nicht sein können.

Am Anfang unserer Arbeit mußten wir unsere Schulen in Nothäusern unterbringen. Wir hielten diese Häuser unserer Arbeit für angemessen. Nun kam aber der Zwang, alle Kraft zusammenzunehmen und neue Stätten für unsere Schulen zu schaffen. Wir tragen in allem, was wir wollen, eine Verantwortung. Wir wollen uns nicht verstecken müssen, wenn wir etwas leisten. Steine sollen reden, und sie sollen eine würdige Sprache reden. Das Gymnasium soll ein Sieb sein, das auswählt. Nicht nur die Schulung des Geistes und des Körpers, sondern auch des Charakters ist seine Aufgabe. Und die Aufgabe, die die deutsche Schule in einem fremden Staat zu erfüllen hat, ist von Bedeutung für das Verhältnis zweier Völker. Die Lehrerschaft darf stolz sein auf solche Aufgaben.

Sein Glückwunsch, so schloß Dr. Schönbeck, sei zugleich der Ruf zur Tat. Die Schule möge ein Geschlecht heranziehen, das stark und klar am Geist sei, und der Schule möge bewahrt bleiben die Liebe der Gesamtheit!

Abschließend sprach der Vorsitzende des Posener Schulvereins, Herr Konsistorialrat Hein, und stattete auch seinerseits herzlichen Dank dem Vorgänger in diesem Amte ab, Herrn Lic. Dr. Kammel.

Das Gebrüder-Greulich-Trio spielte, nachdem die Ansprachen ihren Abschluß gefunden hatten, das Allegro und Andante aus dem Streich-Trio D-Moll op. 141b von Max Reger.

Ein Sprechchor der Schüler sprach Worte von Schiller in tadelloser Technik und harmonischem Zusammenwirken und zeigte dadurch eine sorgfältige und arbeitsreiche Vorbereitung.

Mit dem gemeinsamen Gesang „Du läßt dich wieder sehen!" von Max von Schenkendorf wurde die Weihestunde geschlossen.

Am Nachmittag führte die Spielschar des Schillergymnasiums „Das Spiel vom deutschen Bettelmann" von Ernst Wiechert auf. Ueber das Stück selbst ist wenig zu sagen. Es ist eine Anreihung von Bildern, die den deutschen Menschen zeitgebunden und doch zeitlos darstellen wollen. Die Darstellung zeigte eine sorgfältige Vorbereitung und ein gutes Zusammenspiel. Ein besonderes Wort der Anerkennung verdient die musikalische Umrahmung.

Am Abend waren Lehrerschaft und Elternschaft und Freunde des Gymnasiums in der Grabenloge zusammen.

„Viel Lärm um Nichts"

Das Ergebnis der Brüsseler Goldblock-Konferenz

Die Brüsseler Goldblock-Konferenz hat nach wohltuend kurzer Beratungsdauer mit einem Schlußprotokoll ihre Sitzung beendet, das in fast monumentaler Schlichtheit die Ergebnislosigkeit der Bemühungen offenbart, Wirtschaft konstruieren zu wollen. Man muß sich vergegenwärtigen, in welch hohen Tönen nach den ersten Genfer Beratungen der Goldblockländer Belgiens Außenminister Jaspar von der Tragweite der Goldblockverhandlungen sprach. „Der eiserne Ring ist gebrochen" — so erklärte er — „wir können auf eine Aufnahme des Handels aller mit allen hoffen." Jaspar war damals auch noch davon überzeugt, daß die wichtigen Fragen der Kontingentierung und der Zolltarife in Brüssel unmittelbar erörtert werden könnten.

Demgegenüber nimmt sich nun das Schlußprotokoll der Brüsseler Konferenz reichlich dürftig aus. Es besteht aus fünf Absätzen, in denen zunächst von der Absicht die Rede ist, einen allgemeinen Ausschuß einzuberufen. Dies ist eines der Standardergebnisse resultatlos verlaufener internationaler Konferenzen. Nun wird erklärt, daß die Vertreter der sieben beteiligten Länder (Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs, Hollands, der Schweiz und Polens, das nur inoffiziell durch einen Beobachter vertreten war) beschlossen hätten, zu versuchen, auf welche Weise eine Erweiterung des Handelsverkehrs möglich sei, wobei als wünschenswert bezeichnet wird, das Handelsvolumen des letzten Jahres um wenigstens 10 Prozent zu erhöhen. In Absatz 3 wird die Aufnahme zweiseitiger Verhandlungen gefordert mit dem Ziel, mindestens innerhalb eines Jahres zu definitiven Beschlüssen zu kommen. Diese Formulierungen bedürfen einer näheren Betrachtung: sie legen noch einmal das grundsätzliche Programm für die Zusammenarbeit der Goldländer fest, aber die Grenze, die in der gewünschten mindestens 10prozentigen Erhöhung des Handelsvolumens gezogen wird, läßt erkennen, wie geringfügig in Wirklichkeit die Hoffnungen sind, die die Mitglieder der Konferenz auf ihre Arbeit setzen. Liegt doch eine Erhöhung des zwischenstaatlichen Warenaustausches in dem angedeuteten Umfang eigentlich schon völlig innerhalb des Rahmens der allgemeinen, wieder aufwärts strebenden Entwicklung des Welthandels während des letzten Jahres. Setzt sich diese Entwicklung in dem ihrer Gesetzmäßigkeit entsprechenden Tempo, d. h. also mit allmählicher Beschleunigung fort, dann kann das in Brüssel proklamierte Ziel mit Leichtigkeit erreicht werden . . . allerdings ohne daß irgendeine Konferenz dafür notwendig gewesen wäre.

Wenn schließlich in den letzten beiden Abschnitten des Schlußprotokolls von der Einsetzung von Unterausschüssen für die Fragen der Handelspropaganda, des Touristen- und des allgemeinen Personen- und Warenverkehrs gesprochen wird, sowie von der Einberufung eines allgemeinen Ausschusses nach Ablauf von drei Monaten „zur Prüfung der bis dahin vorliegenden Ergebnisse", so kann auch diese Formulierung den nichtssagenden Charakter des Brüsseler Schlußprotokolls nicht verwischen. Der einzige faktische Erfolg der Aktivierung des Goldblocks bliebe also bislang die durch die anfänglichen Verlautbarungen und durch die daran geknüpften Kombinationen in die europäische Wirtschaft hineingetragene neue Unruhe, die sich allerdings nach diesem Ergebnis der Brüsseler Konferenz sehr bald wieder legen dürfte.

Deutsche Zuversicht in Ungarn

Im „Sonntagsblatt", der Wochenzeitung für das deutsche Volk in Ungarn, schreibt Wilhelm Zimmermann, Kalazno, über die Schulfragen des ungarländischen Deutschtums u. a.: „Das neue Schuljahr öffnet seine Pforten. Auf der Generalversammlung vom Mai wurde dem ungarländischen Deutschtum versprochen, daß die Regierung entschlossen und gewillt sei, die Unterrichtssprache der Schule zu regeln. Der Zustand unseres Schulunterrichts wurde in den letzten Jahren den bescheidenen Anforderungen eines Minderheitenschulwesens nicht mehr gerecht. Wir haben darüber nicht geklagt weil wir überzeugt waren, daß der Tag kommen wird, an dem die hohe ungarische Regierung gewillt sein wird, unsere Beschwerden zu erfüllen. Wir glauben, daß es keinen wahren und aufrichtigen Patrioten geben kann, der diese Wünsche als nicht loyal bezeichnen wird. Es muß jedermann einsehen und verstehen können, daß eine sprachliche Minderheit, die noch kräftig genug und noch gewillt ist, weiter zu leben, sich nicht abfinden kann mit einem Schulwesen, das auf kurz oder lang die Minderheit zur Assimilierung führen soll . . ."

Glückwunsch für Generalmusikdirektor Muck

Berlin, 22. Oktober. Der Führer und Reichskanzler Hitler hat dem Generalmusikdirektor Dr. Muck, der Montag seinen 75. Geburtstag beging, herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm als Anerkennung seiner künstlerischen Arbeit sein Bild mit eigenhändiger Widmung übersandt.

Rücktritt und Neubildung der portugiesischen Regierung

Lissabon, 22. Oktober. Die Regierung Salazar, die seit dem 11. April 1933 im Amte ist, ist am Montag zurückgetreten. Ueber die Gründe des Rücktritts und die Regierungsneubildung ist noch nichts bekannt.

Paris, 23. Oktober. Die neue portugiesische Regierung ist, wie Havas aus Lissabon meldet, gebildet; sie wird sich im Laufe des Nachmittags dem Präsidenten der Republik vorstellen. Ministerpräsident Salazar übernimmt auch das Finanzministerium. Außenminister ist Caieiro da Mata, Innenminister Oberstleutnant Linhares de Lima, Justizminister Manuel Rodriguez, Kriegsminister Oberst Passos e Souza, Marineminister Mesquita Guimaraes.

Aus Kirche und Welt

Im Zusammenhang mit der in ganz Polen veranstalteten Propagandawoche für das Volksschulwesen wird darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre 700 000 Schulkinder in Polen ohne Schulunterricht sind, weil die nötigen Schulen fehlen. Die Zahl der Lehrer müßte um 10 000 erhöht werden, wenn die Schulpflicht in Polen wirklich durchgeführt werden soll.

*

In der wolhynischen Gemeinde Adamówka wurde trotz der Not der Zeit ein neues Kirchlein und eine deutsch-evangelische Privatschule eingeweiht.

*

Die Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reich nimmt ständig zu. Bereits im Jahre 1933 wurden 121 000 oder 23,7 vom Hundert mehr Ehen geschlossen als im Jahre 1932. Im ersten Vierteljahr 1934 war die Zahl der Eheschließungen abermals um 43 000 oder 46,2 vom Hundert größer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

*

Einzelne Städte in Deutschland haben für erbgesunde Kinder Patenschaften übernommen. Die ostpreußische Stadt Wehlau übernimmt die Patenschaft für jeden sechsten lebenden Sohn oder das 7. eheliche Kind ohne Rücksicht auf das Geschlecht durch Gewährung eines Patengeschenks von 50 Reichsmark und die Sorge für gesunde Unterbringung der Familie sowie für die Erziehung des Patenkindes.

*

Das Hilfskomitee zur Linderung der Weltnot gibt an, daß im vergangenen Jahre rund 2,4 Millionen Menschen an Hunger gestorben sind, während 1,2 Millionen Menschen vor Angst, Hungers zu sterben, sich das Leben genommen haben.

*

Die Ufa bringt in diesem Winter unter dem Titel „Der rote Tod" einen Film heraus, der die Eroberung und Befreiung Rigas vor der blutigen Bolschewikenherrschaft behandelt.

*

In China hat die Nankingregierung dem Opiummißbrauch den rücksichtslosesten Kampf angesagt. Alle Opiumhändler sollen öffentlich enthauptet werden.

Stadt Posen

Dienstag, den 23. Oktober

Für Mittwoch:

Sonnenaufgang 6.33, Sonnenuntergang 16.40; Mondaufgang 16.54, Monduntergang 9.08.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Cels. Heiter. Barom. 755. Südwestwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. Okt. — 0,14 gegen — 0,12 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Mittwoch, 24. Oktober: Meist wolkig, trocken, am Tage mild, stellenweise leichter Nachtfrost; schwache südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Dienstag: „Die Geisha".
Mittwoch: „Schön ist die Welt".

Teatr Polski:
Dienstag: „Kartenhaus". (Malicka.)
Mittwoch: „Schatten".

Teatr Nowy:
Dienstag: „Ich hab die Krise besiegt".

Kinos:

Apollo: „Tarzans Liebe".
Gwiazda: „Der Zigeunerkönig".
Metropolis: „Tarzans Liebe".
Słońce: „Hier herrscht Humor". (5, 7, 9 Uhr.)
Sfinks: „Der Spion mit der Maske".
Wilsona: „Recht zur Sünde".

Deutschen Frauen zur Besinnung

Die Deutsche Nothilfe will alle bedürftigen Volksgenossen unterstützen. Wir wissen, daß es erschreckend viele sind, daß eigentlich nur die Alten und sonst Arbeitsunfähigen solche Hilfe brauchen dürften. Wir wissen, daß alle Arbeitsfähigen Arbeit erhalten müssen; das ist **natürliche Hilfe: sie bringt den Arbeitslosen wieder zu eigener Leistung.**

Was können wir Frauen da mithelfend tun?

Welche innere Umstellung wird von uns verlangt, gleichviel, ob wir Mutter und Hausfrau, Arbeitskraft im Hause oder in anderen Berufen sind?

Als Beispiel wähle ich heute nur die Frage der weiblichen Hausangestellten. Sie **dürfen nicht arbeitslos** sein, **und** auch sie **brauchen eine gesunde Berufsausbildung.**

Wir Hausfrauen **sollen nicht wie bisher fragen:** „Kann ich auch ohne Hilfe auskommen?", sondern „kann ich noch eine Hilfskraft einstellen?" In Deutschland ermahnt eine Hausfrau die andere: „Stiehl keine Zeit den Kindern und dem Mann, nimm Hilfe eines Mädchens an". Wir müssen uns bewußt sein, daß unsere Angestellten auch in ihrer beruflichen Arbeit von uns gefördert werden müssen, wir Hausfrauen sind mit verantwortlich für die Höhe ihrer beruflichen Leistung. Die Mädchen sind ja die späteren deutschen Hausfrauen und Mütter. Haben sie bei uns gelernt zu **arbeiten, hauszuhalten,** haben sie deutsche Sitte gespürt, Gemeinschaftsgefühl erlebt, dann haben wir Hausfrauen auch sozial mitgewirkt. — Manche Hausfrau versteht es besonders gut, junge Mädchen geduldig und geschickt anzuleiten; diese sollten immer wieder ihren Haushalt als Lehrhaushalt der Berufshilfe melden.

Wir Hausangestellten müssen auch umlernen. Zu oft haben wir unter einer guten Stelle nur eine bequeme und hoch bezahlte Stelle verstanden. Eine gute Stelle ist dort, wo unsere Kräfte wirken können, wo wir beweisen können, was wir gelernt haben und wo wir zulernen können — wo wir mit Freude dienen können. Denn von unserem Beruf gilt mehr als von anderen: schlechte und mittelmäßige Kräfte gibt es in Ueberfülle, gute und sehr gute sind nicht genug für die freien Stellen.

Alle Vereine und die Vereine zur weiblichen Jugendpflege verbreiten diese Gedanken und müssen immer stärker die deutschen Frauen und jungen Mädchen so beeinflussen und erziehen. Von ihnen hängt in dieser Beziehung so viel ab. Die Vermittlungsstellen für weibliche Hausangestellte Bromberg (Bydgoszcz), Gdańska 66, Dirschau (Tczew), Lipowa 5/6, und Posen (Poznań), Zwierzyniecka 8, sind nichts ohne ihre Mithilfe. Auch die beste amtliche Vermittlung macht den Einfluß von Mensch zu Mensch nicht überflüssig, sondern bedarf ihrer sehr. NHK.

Ein künstlerisches Plakat

Der junge Bromberger Künstler Karl-Heinz Fenske hat ein Plakat geschaffen, das in diesen Tagen die Druckpresse verlassen hat und das bald in keinem deutschen Unternehmen, in keiner deutschen Schreibstube, in keinem der Geschäftsräume der deutschen Organisationen fehlen wird. Das Plakat ist ein Werbemittel der Deutschen Nothilfe und dürfte dank seines hohen künstlerischen Wertes und dank seiner Wirkung den Zweck erfüllen, dem es geweiht ist. Es trägt die Aufschrift: „Eure Brüder hungern" und darunter erhebt sich ein Kreuz über einem Hügel. Es ist das Kreuz der Mahnung für diejenigen, die in Not gerieten. Das Kreuz steht licht und klar, wenn auch die finsteren Wolken der Notzeit an ihm vorübertreiben. Das Kreuz steht inmitten eines zerrissenen Himmels, der schwarz und drohend wirkt. Unterhalb des Kreuzes jedoch beginnt es aufzuklaren. Ein lichter Streifen, quer über das Bild gelegt, hebt das Kreuz gegen den dunklen Hintergrund hervor, ein Hoffnungsstreifen. — Wir werden auch diese Notzeit überwinden! Im unteren Teile des in Rot und Schwarz gehaltenen Bildes stehen die Worte „Opfert!" und „Deutsche Nothilfe.".

Nach dem gleichen Entwurf wurden auch Briefverschlußmarken in Vielfarbendruck hergestellt, die bei den Sozialausschüssen und bei allen deutschen Wohlfahrtsorganisationen zu haben sind.

Sie werden fortan auf keinem unserer Briefe, sei es auf dem Umschlag oder auf dem Briefbogen, fehlen.

Auch ist geplant, Mitgliedskarten unserer großen deutschen Wohlfahrtsorganisationen mit dem Entwurf von Karl-Heinz Fenske zu versehen. Was wäre dann eine solche Mitgliedskarte anderes als die Ehrenkarte eines jeden Deutschen, die in unseren Familienchroniken einen hervorragenden Platz bekommen wird. NHK.

Lebendige Zelle des Volksganzen

Eröffnungsabend der „Woche des deutschen Angestellten"

jr. **Am gestrigen Montag ist in Posen eine „Woche des deutschen Angestellten" eröffnet worden, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die Mitarbeit aller noch fernstehenden Berufskameraden zu gewinnen.**

Der Verein deutscher Angestellter hat, wie aus der Zielrede des Vorsitzenden Heinze hervorging, eine recht bewegte Geschichte hinter sich. Seine ersten Anfänge reichen in den Herbst des Jahres 1929 zurück, so daß der Verein, ohne die Tätigkeitsunterbrechungen zu rechnen, bereits auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken kann. Nach etwa einjährigem Aufstieg, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, kamen Monate des Verfalls, bis schließlich ein müder Verzicht das Ende des alten „VDA" war. Das geschah zu einer Zeit, da in Deutschland das völkische Einigungswerk die schönsten Früchte zu zeitigen begann. Aber aus dem neuen Geist, der von drüben herüberkam, wurde der neue VDA geboren, der sich von dem alten grundsätzlich dadurch unterscheidet, daß er an die Stelle der bloßen Interessenvertretung die Volksgemeinschaft setzte und sich die Aufgabe gestellt hat, eine

lebendige Zelle des Volksganzen

zu werden. Im Geiste dieser Gemeinschaft allein lassen sich auch Fragen, die das Verhältnis zu den Volksgenossen in den anderen Teilgebieten betreffen, einer befruchtenden Lösung näherbringen. Und dieser Gemeinschaft bietet sich ferner ein großes Betätigungsfeld darin, daß gemeinsam eine Auseinandersetzung mit den Dingen gesucht wird, die jenseits der Grenze unser Volk neu formen.

Das Volkslied als Wurzel völkischen Seins und Bestandes soll gemeinsamer Besitz werden.

Ein wichtiger Bestandteil der Bestrebungen des Vereins ist der Wille, zu einem durchaus

bejahenden Verhältnis zu Staat und Kultur des polnischen Volkes

zu kommen und eine Haltung zu gewinnen, die mit freudigem Mut das völkische Leben in die Umwelt einordnen heißt.

Weitere Aufgaben erwachsen in der Arbeit an der beruflichen Fortbildung. Die besonderen Belange der weiblichen Mitglieder sollen keineswegs hintangesetzt werden. Die Veranstaltung von Gymnastik-Kursen schafft einen gesunden Ausgleich gegen Stadtleben und Berufsarbeit.

Manches von dem Wollen des Vereins ist bereits in die Tat umgesetzt worden, und weitere Ziele sollen im Geiste aufrichtiger Kameradschaft erreicht werden. Die unverkennbaren Fortschritte auf diesem Gebiete lassen für die Zukunft erhoffen, daß eine Haltung errungen werden kann, die

neues Deutschtum zu echter Prägung

bringt.

Der Verein wird bewußt unpolitisch geführt. Es ist eine verbindende Plattform, auf der sich die Anhänger der beiden politischen Richtungen treffen, als Deutsche, als Kameraden.

Ein Beispiel dafür, was kameradschaftlicher Einsatz für eine gute Sache auszurichten vermag, hat das

außerordentlich gute Ergebnis der Nothilfe im vergangenen Winter

gezeigt, das allein auf Opfer der Mitgliedschaft zurückzuführen war.

Die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit der ständischen Organisation des Handwerks, der freien Berufe, der Kaufmannschaft und der Arbeitgeber sind durch entsprechenden Anschluß, aus dem für die Mitglieder mancher Nutzen erwächst, gegeben.

Nun gilt es, auch den letzten deutschen Angestellten zu erfassen und in die Gemeinschaft einzugliedern. Es wird keine Gewerkschaft im alten Sinne verfolgt, sondern die ständische Eingliederung in das Volksganze.

Die mit stürmischem Beifall aufgenommenen Worte des Vereinsobmanns wurden abgelöst von Ausführungen des Herrn Sylla über die „Berufshilfe". Dem in seinem Vortrage immerhin zum Ausdruck gekommenen volkswirtschaftlichen Pessimismus bezüglich der deutschen Volksgruppe trat Berufskamerad Dr. Scholz mit berechtigtem Optimismus entgegen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der „Verein deutscher Angestellter" neben seinen kulturpolitischen Aufgaben auch seiner

Sondermission der Ertüchtigung von Berufsgenossen

gerecht werden möchte, um Unterbringungsmöglichkeiten im Zusammenwirken mit der Berufshilfe, die mit ihren Erfahrungen gern zur Seite steht, erleichtern zu können.

Der wertvolle Eröffnungsabend der „Woche des deutschen Angestellten" wurde mit einem gemeinsamen Lied geschlossen. Heute spricht Mag. Arvid Torno über das Thema „Ist Rasse Schicksal?"



Die Reform der Sozialversicherung

Zusammenlegung der vier Sozialversicherungsinstitute.

Das vom Ministerrat gestern beschlossene Gesetz über eine vorläufige Reform der Sozialversicherung sieht die Vereinigung der gegenwärtig vier großen Sozialversicherungsinstitute für die Unfallversicherung, die Kranken- und Altersversicherung der Arbeiter und die Angestelltenversicherung in einem einzigen Rieseninstitut vor. Der ganze Verwaltungsapparat der vier Institute soll zusammengelegt und reorganisiert werden, wobei man jährlich 10 Millionen Złoty Verwaltungskosten zu ersparen hofft. Bedeutsame Neuerungen werden daneben vor allem auf dem Gebiet der Krankenversicherung dekretiert werden. Sämtliche Angestellten aller Kommunen werden von der Versicherungspflicht befreit, und den Kommunen wird anheim gestellt, selber Kranken- und Pensionskassen für ihre Angestellten zu gründen. Außerdem werden sämtliche Angestellte, die mehr als 720 Złoty monatlich verdienen, von der Versicherungspflicht befreit, ebenso wie alle Familienmitglieder von Handwerkern, die im handwerklichen Betrieb des Familienoberhauptes mitarbeiten. Die Versicherung berührt nicht die viel erörterte Frage der Höhe der Beiträge und des Umfanges der Leistungen der Versicherung, in dieser Beziehung soll auf diesem Gebiet eine spätere Reformverordnung Wandel schaffen.

Letztes Rennen der „Germania"-Regatta

Am 16. Oktober wurde nachträglich der dritte Vierer der „Germania"-Regatta ausgefahren. Es siegte mit einer Länge Stadtseite mit der Mannschaft: Rudolf Schultz, Gerhard Milbradt, Wilhelm Schulze, Artur Fitzke; am Steuer: Johannes Wittke.

Lustiger Abend eines Berliner Humoristen

Am Montag, dem 5. November, abends 8 Uhr gibt der Berliner Humorist Emil Kühne einen humoristischen Abend („Frohe Kunst") im Saale des Evang. Vereinshauses. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Verein Deutscher Sänger. Es wird an die Sonderprobe am Mittwoch abend erinnert. Erscheinen aller Sänger in Anbetracht der Freitagveranstaltung ist unbedingt erforderlich.

Internationaler Schrebergarten-Kongreß. Zu dem im nächsten Jahre in Posen stattfindenden Schrebergartenkongreß trifft der Vorstand der Schrebergartenvereine schon jetzt umfassende Vorbereitungen.

X **Verkehrsunfall.** Der 8jährige Stanislaus Słój, Kirchstr. 26, hängte sich an einen vorbeifahrenden Wagen wobei er herunterfiel und einen Beinbruch erlitt. Er wurde von der Aerztlichen Bereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Abänderung der Vorschriften über den Alkoholgehalt in Getränken

Der Ministerrat hat eine Verordnung beschlossen, durch welche die bisherigen Vorschriften über das Spritmonopol und den Vertrieb von alkoholischen Getränken stark abgeändert werden. Mit Rücksicht darauf, daß erwiesenermaßen ein beträchtlicher Teil des zu häuslich-medizinischen Zwecken vertriebenen Spiritus zur Verstärkung des Alkoholgehalts geistiger Getränke verwendet wird, wird die Höchstgrenze für den Alkoholgehalt in solchen Getränken von jetzt 45 auf 55% hinaufgesetzt. Ferner wird das Bier aller Sorten von den Beschränkungen des Anti-Alkoholgesetzes ausgenommen, was bisher nur für das Bier mit bis zu 4,5% Alkoholgehalt der Fall war, während stärker alkoholhaltige Biere denselben Beschränkungen unterworfen waren wie der Vertrieb der geistigen Getränke.

X **Auf frischer Tat ertappt.** Bei einem Versuch, in die Wohnung des Gärtners Kaczmarek in Zawady einzubrechen, wurden Szczepan Wieczorek und Peter Talajczyk festgenommen. — Vor dem Kino „Europa" in der Al. Marcinkowskiego wurden vier Taschendiebe festgenommen.

X **Versuchter Einbruch.** In das Kolonialwarengeschäft von Mroczkowski, ul. Patr. Jackowskiego 38, versuchten Diebe in der Nacht zum Montag einzudringen, wobei sie aber gestört wurden.

X **Wessen Eigentum?** In Sosnowitz wurden 56 Lehrbücher von der Polizei beschlagnahmt, die anscheinend aus einer Posener Bücherei oder Schule gestohlen wurden. Die Geschädigten können diese Bücher im Zimmer 78 der hiesigen Kriminalpolizei, Pl. Wolności, abholen.

Lissa

Familienabend im Verein V. d. K.

Ortsgruppe Lissa

k. Für den vergangenen Sonntagabend hatte die hiesige Ortsgruppe des „Verbandes deutscher Katholiken" in Polen zu einem bescheidenen Familienabend verbunden mit Tanz eingeladen. Selten zahlreich waren die Mitglieder dieser Organisation der Einladung gefolgt, und auch viele Gäste waren erschienen. Schnell entwickelte sich ein frohes Treiben, und in angeregtester Stimmung und voller Harmonie verlief der ganze Abend. Die Jugendgruppen eröffneten den Abend mit dem Sängergruß, worauf der Vorsitzende Mitglieder und Gäste mit freundlichen Worten begrüßte. Seine besondere Freude drückte er über das selten zahlreiche Erscheinen aus, das ein Zeichen des auch hier immer weiter um sich greifenden Gedankens der Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit sei. Hierauf sangen alle Anwesenden das Lied „Wenn wir schreiten Seit' an Seit'". Und dann wechselten Gesänge der Jugendgruppen, Volkstänze und gemeinsame Gesänge in bunter Reihenfolge. Zwischendurch spielte ein gutes Orchester zum Tanz auf, dem seitens der Jugend, auch der älteren, eifrigst gehuldigt wurde. Die Volkstänze der Jugendgruppen wurden mit reichem Beifall aufgenommen und bewiesen den Fleiß und die Freude, mit der die Jugend bei der Sache ist unter der Führung ihrer rührigen Leiterin, Fräulein Margarete Koch. Auch einige Sologesänge, die der „Kiepura" des Vereins, Herr Leo Beisert, zum besten gab, wurden von den Gästen mit viel Beifall dankbar aufgenommen. So war denn der Abend ein wirklich schöner, und gern werden die Mitglieder und bestimmt auch die Gäste beim nächsten Male wieder einer Einladung der hiesigen Ortsgruppe des V. d. K. Folge leisten.

Elternabend

des Schülervereins für Heimatkunde am deutschen Privatgymnasium, Lissa

k. Wie wir erfahren, wird der Schülerverein für Heimatkunde am deutschen Privatgymnasium zu Lissa am kommenden Sonnabend, dem 27. Oktober, im Saale der Schule einen Elternabend veranstalten. Diese Veranstaltungen haben bisher immer Anklang und Beifall gefunden, und man kann erwarten, daß auch diesmal der Einladung zu diesem Abend viele Freunde der Anstalt Folge leisten werden. Der Beginn der Veranstaltung ist auf abends 8 Uhr festgesetzt.

Mit „Orbis" nach Breslau und Berlin

Das Reisebüro „Orbis" veranstaltet eine billige Fahrt nach Breslau in der Zeit vom 28.—31. Oktober. Eine Siebentagefahrt in der Zeit vom 1.—8. Dezember wird nach Berlin stattfinden. Die Kosten nach Breslau betragen 3. Klasse 65 und 2. Klasse 80 Zl., nach Berlin etwa 80 Zl. Einberechnet sind Reisekosten, Paß und Visum. Zur Reise sind erforderlich: Personalausweis, zwei Photographien, eine Wohnungsbescheinigung des Magistrats und eine Genehmigung der Starostei. Anmeldungen nimmt nur das Reisebüro „Orbis", Plac Wolności 9, Tel. 5218, entgegen.

Letzte Herbst-Rennen

Kehraus in Lawica

Auch die Schlußrennen des hiesigen Rennvereins waren gut besucht und boten guten Sport. Graf Mielżyński konnte mit Moment II und Makata, Stall Bończa mit Rakieta II und Drab II je zwei Sieger satteln. Rakieta II wurde vom Los Nr. 849 gewonnen. Die gute Rokiczana brach nach dem letzten Sprung auf der Geraden die rechte Vorderfessel und mußte erschossen werden; sie hätte sonst wohl gegen Flirt gewonnen. Der Totalisator zahlte befriedigend, für Branka II sogar 38.50 : 5 auf Platz. Die Beteiligung der Ställe, die noch den Winterhafer herausschlagen wollten, war befriedigend.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Graf Mielżyńskis Moment II, 56 Kg., Wachowiak, ferner liefen Emocja und Bean. Der letztere führt bis auf den Berg, wo Moment herangeht und gegen Emocja leicht mit zwei Längen gewinnt. — Tot.: 8,50 : 5.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Baron Kronenbergs Flirt, 68 Kg., Kurowski; 2. desselben Branka II, 72 Kg., Miklewski; ferner liefen Memphis, Rokiczana, Wigor II. Flirt führt vor Memphis bis zum letzten Hindernis, hier erreicht ihn Rokiczana, wird aber gleich darauf wegen Fesselbruchs angehalten. Branka II kann noch vor Memphis den zweiten Platz belegen. — Tot.: 15 : 5. Pl. 13,50, 38,50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Graf Mielżyńskis Makata, 54 Kg., Koniecznу; 2. desselben Wisienka, 59 Kg., Walkowiak, ferner liefen Czikita und Ebony. Czikita führt bis zum Berg, wo Makata herangeht, um leicht vor ihrem Stallgenossen zu siegen. — Tot.: 5,50 : 5. Pl. 6,50, 6,50.

Lotterie-Flachrennen über 1800 Meter. Preise 700, 210, 70 Zl. 1. Stall Bończas Rakieta II, 60 Kg., Kończal II; 2. D. Czcheidzes Dorotka, 60 Kg., Kowalczyk; ferner liefen Enigma III, Grübelei, Kismet. Enigma führt bis zum Berg, wo sie Rakieta vorbei läßt, die bis ins Ziel die Oberhand behält. — Tot.: 9 : 5. Pl. 7, 12.

Verkaufs-Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. Graf Korzbok-Łackis King of Song, 56 Kg., Kowalczyk; 2. W. Bobińskis Edgar, 62 Kg., Kończal II; ferner liefen Foryś, Piosenka, Atulina. King of Song führt das ganze Rennen vor Edgar, um ihn schließlich leicht mit vier Längen zu schlagen. Foryś spielte heute keine Rolle. — Tot.: 24,50 : 5. Pl. 7,50, 6,50.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. Stall Bończas Drab II, 57 Kg., Rutkowski; 2. W. Bobińskis Nestor, 59 Kg., Kończal II; ferner liefen Mandarin und Gironde. Nestor führt vor Gironde, am Berge bis in den Einlauf liegen alle auf gleicher Höhe. Vor der Tribüne spritzt Drab II heraus und siegt mit zwei Längen vor Nestor. — Tot.: 47,50 : 5. Pl. 10,50, 6,50. Sp.

Moschin

nn. **Schändliche Tat von Pferdedieben.** Am vergangenen Sonnabend fanden die Einwohner des Dorfes Zabno (Hirschdorf) in dem Walde, der zur evangelischen Kirche gehört, zwei abgelederte Pferde. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Eigentümer der beiden Pferde konnte noch nicht ermittelt werden.

nn. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend brach eine bisher noch unbekannte Bande bei dem Landwirt Büttner in Brodniczka ein und stahl Garderobe und Wertsachen sowie einen Korb mit Kolonialwaren. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

Schroda

t. **Der Verein zur Verschönerung der Stadt Schroda,** der darum bemüht ist, das Angesicht unserer Stadt mit jedem Jahre zu verschönern, hat auch in diesem Jahre die schmuckvollsten Gärten, Balkons und Fensterkrippen prämiiert. Eine zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission hatte im Laufe des Sommers in aller Stille auf wiederholten Rundgängen entsprechende Beobachtungen gemacht, auf deren Grundlage jetzt eine Aufstellung der mit Preisen und Auszeichnungen bedachten Personen veröffentlicht wird. Für die schönsten Gärten innerhalb der Stadt erhielten die drei ersten Preise Frau Hüttner und die Herren Moritz und Stachowiak. Ferner wurden die Balkons von Frau Palinkiewicz und Frau Rogalski sowie von Fräulein Czekanowska an erster Stelle prämiiert. Für Fensterkrippen wurden die Kreisbahn, die Post und Fräulein Seifert mit Preisen bedacht. Außerdem wurden noch eine große Anzahl von Anerkennungsschreiben erteilt, die alle ein Ansporn dazu sein werden, auch weiterhin zur Verschönerung der Stadt beizutragen. Besonderer Dank gebührt dem Herrn Starosten des Kreises, der durch Bewilligung eines Betrages die Preisverteilung ermöglicht hat.

t. **Veruntreuungen eines Schulzen bestraft.** Der Gemeinde Kleszczewo wurden seinerzeit 20 Morgen Land des Dorfes Poklatki einverleibt und an die Gemeindemitglieder verteilt, wofür diese eine Pachtgebühr an den Schulzen Fr. Matuszewski abzuführen hatten. Dieser verwendete nun die eingezogenen Beträge für eigene Zwecke, anstatt sie an die zuständige staatliche Stelle weiterzuleiten. Für diese Veruntreuungen wurde M. vor einigen Tagen durch das hiesige Burggericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt, wobei man ihm unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit und mit Rücksicht auf seine kinderreiche Familie eine dreijährige Bewährungsfrist gewährte.

Jarotschin

× **Wichtig für Zuckerrübenlieferanten.** Die Leitung der Witaschützer Zuckerfabrik teilt mit, daß während dieser Kampagne im Gegensatz zu anderen Jahren jede Menge Zuckerrüben auch über das Kontingent angenommen wird, und zwar zu demselben Preis wie Kontingentrüben. Diese Aenderung hängt damit zusammen, daß sich die Lieferantenzahl der Witaschützer Fabrik durch Inbetriebsetzung der Filiale in Zduny verringert hat. In Witaschütz ist die Kampagne schon seit dem 14. d. Mts. in vollem Gange, während sie in Zduny in den nächsten Tagen beginnt.

× **Seinen 90. Geburtstag** beging am vergangenen Donnerstag in voller körperlicher und geistiger Frische ein Insasse des Jarotschiner Altersheims, Herr Bernhard. Zahlreiche Gratulanten, u. a. auch ein Männerquartett des Jarotschiner Kirchenchors, brachten dem Geburtstagskinde ihre Glückwünsche dar.

Strelno

ü. **Hunde- und Viehsperre.** Bei Hunden der Deputatleute sowie bei einigen Stück Vieh des Gutes Bożejewice wurde amtlich die Tollwut festgestellt. Infolgedessen hat der Kreisstarost bis auf weiteres über folgende Gemeinden und Gutsbezirke die Hunde- und Viehsperre verhängt: Bożejewice, Janowiec, Kobylniki, Kruśza Duchowna, Markowice, Niemojewko, Przedbojewice, Rożniaty, Sławsko Górne, Sławsko Wielkie, Tupadły, Zerniki und Zegotki.

Mogilno

ü. **Diebstahl.** In der Nacht zum Freitag drangen Diebe, nachdem sie die Fensterscheiben eingedrückt hatten, in die Räume des hiesigen Verbandes deutscher Frauen und stahlen 2 Oberbetten, 2 Unterbetten, 6 Kissen, 2 Decken und das Werk von einer Nähmaschine, während sie das Gestell zurückließen. Die gestohlenen Wäschestücke enthielten die gestickten Buchstaben J. K. H.-Johanniter-Krankenhaus. Der Gesamtschaden beträgt 450 Złoty. Trotz energischer Ermittelungen fehlt bisher von den Dieben jede Spur.

Schubin

§ **Ausschreibung der Milchlieferung.** Der Kreisausschuß hat die Milchlieferung für das Kreiskrankenhaus ausgeschrieben. Der Termin zur Einreichung von Offerten läuft mit dem 29. d. Mts. ab. Die Vergebung der Lieferung erfolgt am 29. d. Mts.

§ **Verkauf von Steinen und Kies.** Der Vorsitzende des Kreisausschusses gibt eine Mitteilung der Finanzkammer Posen bekannt, nach der Landwirte, die an den Kreis Steine und Kies von Grundbesitz oder Pacht liefern, nicht verpflichtet sind, ein Industriepatent auszukaufen und auch keine Umsatzsteuer zahlen brauchen, wenn die Lieferung keine ständige ist.

Exin

§ **Todesopfer bei einem Brand.** In der Nacht zum 16. d. Mts. entstand bei dem Landwirt Werner in Palmierowo Feuer, das ein Todesopfer forderte. Das Feuer entstand in der Küche, während die Einwohner schliefen. Zwei Dienstmädchen und das Kind der einen Magd schliefen im oberen Stockwerk; sie erwachten erst, als das Zimmer mit Rauch angefüllt war. Das eine der Mädchen stürzte die brennende Treppe hinunter, wobei es sich schwere Brandwunden zuzog; das zweite Mädchen konnte dann mittels einer Leiter gerettet werden, hatte aber auch schon Brandwunden im Gesicht und am ganzen Körper davongetragen. Das 4jährige Kind wurde tot unter der Treppe gefunden.

Wirsitz

§ **Kirchendiebstahl.** Von bisher noch unbekannten Dieben wurde in der Nacht zum 16. d. Mts. ein Einbruchsdiebstahl in die katholische Kirche von Debno verübt. Die Kirchenschänder brachen die Opferbüchse auf und raubten den darin befindlichen Betrag, darauf zerstörten sie das Tabernakel, das sie teilweise mitnahmen; mitgenommen haben sie noch Kelche usw. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Täter ausfindig zu machen.

Nakel

§ **Einbruchsdiebstahl.** Bisher nicht ermittelte Diebe drangen in der Nacht zum Mittwoch in den Laden des Fleischers Knast ein und entwendeten sämtliche Fleisch- und Wurstwaren im Werte von einigen hundert Złoty. Die Diebe luden ihre Beute auf ein bereitstehendes Auto und verschwanden damit.

§ **Der letzte Jahrmarkt** war durch den anhaltenden Regen sehr behindert. Selbst die Kaufleute hatten nur kleine Einnahmen zu verzeichnen, da die Landbevölkerung so gut wie ganz fehlte.

§ **Eröffnung der Meisterkurse.** Vor einigen Tagen fand hier die feierliche Eröffnung der Meisterkurse in Anwesenheit des stellvertretenden Starosten Weese statt. Vor der Eröffnung begrüßte der Kreisvorsitzende die Erschienenen, dankte dem Vorsitzenden des Kreisausschusses, Kreisstarosten Piotrowski, für die Subvention von 200 Złoty und erläuterte den Zweck der Kurse. Darauf ergriff der stellvertretende Starost das Wort, dessen Erläuterungen mit einem Hoch auf das Handwerk endeten. An den Kursen nehmen 57 Personen aus dem Kreise teil, und zwar aus Nakel und Umgegend, Mrotschen, Sadke, Wirsitz und Friedheim. Die erste Lektion hat bereits stattgefunden.

Budsin

§ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am Freitag vergangener Woche der pensionierte Briefträger Peter Koczyński mit seiner Ehefrau Daniela, geb. Lück. Siebzehn Enkel und Enkelinnen haben dem körperlich und geistig rüstigen Jubelhochzeitspaar ihre Glückwünsche dargebracht.

Czarnikau

§ **Wichtig für Züchter von Bisamratten!** Der Kreisstarost gibt im Kreisblatt folgendes bekannt: Auf Grund der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 14. August d. Js. über die Bedingungen für die Bisamrattenzucht unterliegt die Zucht dieser Tiere der Kontrolle der Landwirtschaftskammer. Die Züchter von Bisamratten werden daher aufgefordert, ihre Zucht unter Angabe von Namen und Wohnort des Züchters sowie der Zahl der gezüchteten Bisamratten bei den Stadtverwaltungen bzw. Schulzenämtern bis zum 1. November d. Js. anzumelden. Nichtanmeldung wird bestraft.

Obornik

§ **Schweineseuche festgestellt.** In Uścikowo hiesigen Kreises ist die Schweineseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Die Sperrmaßnahmen sind angeordnet worden.

Wongrowitz

dh. **Selbstmord.** Am 12. d. Mts. verübte im Lokale des Herrn Nowak in Damaslawek der Gerichtssekretär Wiktor Lazewski aus Wongrowitz Selbstmord durch Erhängen. Als Ursache des Selbstmordes wird Nervenzerrüttung angenommen, die bei Lazewski in der letzten Zeit wahrgenommen werden konnte.

dh. **Fischdiebstahl.** Der Seepächter Alexander Stefański in Dzwonowo stellte fest, daß in seinem See während der Nacht gefischt worden war. Im Laufe einer energischen polizeilichen Untersuchung wurden Jan und Stanisław Pajkat aus Gacie als nächtliche Fischer festgestellt; es wurden bei ihnen 31 Kilogramm Fische gefunden. Die beiden Diebe sind dem Untersuchungsrichter in Wongrowitz zugeführt worden.

Rakwitz

Meisterjubiläum. Am 19. Oktober beging der Schuhmachermeister Otto Grunwebel von hier sein 25jähriges Meisterjubiläum. Der Verband für Handel und Gewerbe, Posen, übersandte dem Jubilar eine Ehrenurkunde, von der hiesigen Ortsgruppe erhielt er ein Glückwunschschreiben mit einem Blumenkorb.

Samter

hk. **Gerüchte um die hiesige Oelmühle.** Im Zusammenhang mit den unlängst durch die Presse gelaufenen Nachrichten von einem Proteststreik der Arbeiter der hiesigen Oelmühle wegen rückständiger Löhne verbreitete sich das Gerücht, daß die Mühle in finanziellen Schwierigkeiten sei. Der Direktor und Hauptaktionär der Oelmühle, Herr Henryk Borach, erklärt nunmehr einer hiesigen Zeitung gegenüber, daß diese Gerüchte nicht den Tatsachen entsprächen. Die Mühle werde in der nächsten Zeit sogar noch ausgebaut und vergrößert werden, da ihm französisches Kapital zur Verfügung stünde.

hk. **Einbruchsdiebstahl.** Bisher nicht ermittelte Täter sind in den Laden der Frau Jądrzyk in Ostroróg eingebrochen und haben Kolonialwaren, Zigaretten und Kleiderstoffe im Werte von 800 Zl. erbeutet.

hk. **Gelddiebstahl.** In Pakawie im Kreise Samter wurden von unbekannten Dieben der Frau Marianne Witkowski 140 deutsche Reichsmark in Gold aus der Wohnung gestohlen. Die Polizei ist dem mutmaßlichen Täter bereits auf der Spur.

Bromberg

Bautätigkeit in Bromberg

y. Auf dem Gebiete der Stadt Bromberg sind während der Bausaison des laufenden Jahres 145 Gebäude mit 283 Wohnungen fertiggestellt worden. Diese Häuser enthalten in der Hauptsache 1—3-Zimmer-Wohnungen und nur dreizehn Wohnungen über 3 Zimmer. Zur Finanzierung der Bautätigkeit in Bromberg hatte der Fonds für Bauzwecke insgesamt 760 000 Zl. zur Verfügung gestellt, und zwar 580 000 Zl. zum Bau von Kleinhäusern, 130 000 Zl. für die Fertigstellung des großen städtischen Häuserblocks und 50 000 Zl. für Ausführung von Reparaturarbeiten an Gebäuden. Da dieser Betrag für die große Nachfrage nicht ausreichte, gewährte die Kommunalsparkasse noch 29 Anleihen im Gesamtbetrage von 108 000 Zl., die vorzugsweise für den Umbau von großen Wohnungen in Kleinwohnungen dienten.

mw. **Besondere Roheit.** Als am Sonnabend in der hiesigen St. Paulskirche um 3 Uhr eine Trauung stattfand, bombardierte man während dieser Handlung eines der großen Kirchenfenster mit Steinwürfen. Auch am Sonntag, kurz nach Beendigung des Kindergottesdienstes, wurden wieder einige Fenster mit Steinen demoliert und sogar die Bleifassungen vernichtet. Nach Aussagen von Knaben sind die Täter halbwüchsige Burschen, die von der Seite des Kasinogartens die Tat vollführten. Man fand noch einige bereitgelegte Steinhaufen, die anscheinend zu neuen Taten verwandt werden sollten. Die Polizei, die sich in dieser Gegend leider selten sehen läßt, hat eine Untersuchung eingeleitet.

mw. **Bauarbeiter wollen streiken.** Im Gewerkschaftshause in der Talstraße fand eine gut besuchte Versammlung der Bauarbeiter statt, die vom Vorsitzenden des Zentralverbandes, Abg. Matuszewski, geleitet wurde. Es wurde eine Entschließung angenommen, nochmals Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband anzubahnen, der sich bis Dienstag abend entschließen soll, ob die Forderungen erfüllt werden. Hierauf will man sich dann darüber schlüssig werden, ob der Streik am darauffolgenden Tage beginnen soll oder nicht.

mw. **Verurteilter Taschendieb.** Das hiesige Burggericht verurteilte den mehrfach vorbestraften Marjan Niedźwiecki wegen Taschendiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. N. hatte auf dem Wochenmarkt einer Frau die Handtasche mit einem größeren Geldbetrag gestohlen.

mw. **Diebe.** Bei der Landwirtsfrau Tiede in Schulitz wurde dieser Tage ein schwerer Einbruch verübt. Eine Bande von Einbrechern räumte ein Zimmer vollständig aus und ließ Wäsche, Teppiche, Kleidungsstücke, Bilder, Schmucksachen usw. mit sich gehen. Als sie gerade dabei war, auch dem angrenzenden Schlafzimmer einen Besuch abzustatten, wurde sie gestört. Die Einbrecher konnten unerkannt entkommen.

mw. **Hufschlag.** Der Händler Obremski aus der Fehrbellinstraße wurde beim Ausspannen eines Pferdes durch einen Hufschlag derartig verletzt, daß er in bedenklichem Zustande ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Inowrocław

§ **Kraftwagenunglück bei Kruschwitz.** Der auf der Linie Inowrocław—Radziejów Kuj. verkehrende Autobus erlitt bei Kruschwitz eine Katastrophe. Infolge eines Defekts verlor der Chauffeur die Gewalt über den Wagen, so daß der Autobus gegen einen Baum fuhr. Von den Insassen des Wagens wurden bei dem Zusammenstoß 9 Personen verletzt, davon drei schwer. Die Opfer des Unfalls sind nach Strelno ins Krankenhaus überführt worden; ein schwer verletzter Passagier wurde in das Krankenhaus nach Inowrocław gebracht. Die Untersuchung wird ergeben, wer die Schuld an dem Unglücksfall trägt.

z. **Waldfrevler auf der Anklagebank.** 21 Holzdiebe, die von 61 vorgeladenen Angeklagten erschienen waren, hatten sich dieser Tage zu verantworten. Es handelte sich um Bewohner der drei Dörfer Kajezierze, Dąblin und Buczkowo, die aus den Wäldern von Kajezierze und Dąbk Holz in verschiedenen Mengen gestohlen hatten. Vier davon erhielten 6 Monat Gefängnis ohne Aufschub, da sie als notorische Walddiebe schon mehrere Vorstrafen hatten, drei wurden mit je 50 Zl. Geldbuße bestraft, zwei zu je 3 Tagen Arrest und drei Minderjährige mit einem Verweis bestraft.

Wreschen

△ **Tod auf den Schienen.** Das 23jährige Dienstmädchen Cyganowska aus Psary warf sich unweit des Bahnhofs vor den aus Gnesen heranbrausenden Personenzug und wurde auf der Stelle getötet. Die Furcht vor den Folgen eines Fehltritts soll das unglückliche Mädchen in den Tod getrieben haben.

Luftrennen England — Australien

Meisterleistung von Scott und Black

Melbourne. Die britischen Australienflieger Scott und Black sind um 6.34 Uhr (mitteleuropäischer Zeit) hier gelandet. Sie haben die gesamte Flugstrecke von rund 20 000 Kilometern in 2 Tagen 22 Stunden und 58 Minuten bewältigt.

Empfang der Sieger

Auf dem Flemington-Rennplatz hatten sich ungefähr 30 000 Männer, Frauen und Kinder versammelt, um den Sieger im Luftrennen England—Australien zu erwarten. Auch die Hausdächer von Melbourne waren schwarz von Tausenden von Schaulustigen. Der Himmel war bewölkt, aber ein feiner Regen hörte kurz vor Eintreffen des Flugzeuges auf. Die beiden Sieger, der 31jährige Charles Scott und der 3?jährige Campbell Black, wurden von der Menge begeistert begrüßt.

Schwerer Unfall beim Australienflug

London. Während der Australienflug bisher, abgesehen von kleineren Schwierigkeiten, ohne Unfall verlaufen ist, hat sich nun ein schwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignet. Ein englisches Flugzeug mit den Insassen Gilman und Baines stürzte am Montag in der Nähe von Palazzo San Gervasio (Provinz Potenza) in Süditalien ab und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen, die sich auf dem Fluge von Rom nach Athen befanden, kamen ums Leben.

Nurmi läuft nicht mehr

Finnlands bisher größter und bedeutendster Vertreter auf dem Gebiet des Langstreckenlaufes, Paavo Nurmi, gab dieser Tage die Erklärung ab, daß er sich endgültig von der aktiven Sportausübung zurückgezogen habe und sich in Zukunft nicht mehr an Wettkämpfen beteiligen werde. „Ich bin in sportlicher Hinsicht ein alter Mann mit meinen 38 Jahren. Das ist ein Alter, das den Rückzug aus der vordersten Kampffront ohne weiteres rechtfertigt. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. Das gilt für Dr. Peltzer und hat auch für mich in gleicher Weise Geltung." Nurmi ließ sich dann in bemerkenswert kritischer Weise über die derzeitige Stellung und die Zukunftsaussichten der finnischen Langstreckler aus, die im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 von besonderem Interesse sind.

Unter dem Hinweis auf die Tatsache, daß sich Rochard, Kusociński und Nielsen die finnischen Trainingsmethoden zu eigen gemacht und damit eine wesentliche persönliche Leistungssteigerung erreicht haben, gibt Nurmi zu, daß es fast den Anschein hat, als ob Finnlands bisherige unumschränkte Vorherrschaft auf diesem Sportgebiet vorüber sei. Trotzdem ist Nurmi aber der Ueberzeugung, daß Finnland dennoch gute Aussichten hat, sich in absehbarer Zeit wieder einen Platz an der Sonne zu sichern. Die Garantie hierfür bildet seiner Ueberzeugung nach in erster Linie das Vorhandensein eines ganz hervorragenden Lauftalentes, Gunnar Höckert, der nach Nurmis Urteil als der bedeutendste Langstreckler der Zukunft zu bezeichnen ist, der je eine finnische Aschenbahn betreten hat.

Die Entschuldung der Landwirtschaft

— Der polnische Staatspräsident wird, wie gestern berichtet, noch in der dritten Oktoberdekade vier von der Regierung bereits beschlossene Notverordnungen dekretieren, die eine neue, zweite Aktion zur Entschuldung der polnischen Landwirtschaft darstellen. Die aus diesen bevorstehenden Verordnungen bereits bekannt gewordenen Einzelheiten lassen deutlich erkennen, dass der neue polnische Landwirtschaftsminister Poniatowski seine Absichten in der Regierung hat nahezu vollständig durchsetzen können. Der Grossgrundbesitz bleibt von der neuen Entschuldungsaktion nahezu ausgeschlossen und wird darauf verwiesen, seine Entschuldung im Wege der Landabgabe vorzunehmen.

Die Kleinbauernschaft wird vor allen anderen landwirtschaftlichen Besitzgrössen begünstigt und vor allem aus den Klauen des Dorfwuchers weitgehend befreit.

Die Verordnungen stellen sich auf den Boden der grundsätzlichen Unverletzlichkeit der Kapitalschulden; eine automatische Herabsetzung derselben wird in keinem Falle vorgesehen, und nur in drei Fällen sollen die Vergleichsämter je nach der Sachlage auf eine Herabsetzung erkennen können bei Wucherschulden, bei Schulden aus Familienteilungen und bei Restschulden aus dem Ankauf von Grund und Boden. Die Regierung versichert auch, dass

die jetzige Entschuldungsaktion die letzte

sein und bleiben soll und dass nach ihrem Abschluss dem „wirtschaftlichen Automatismus" wieder freie Bahn gelassen werden soll. Was die Aktion selbst anlangt, so soll nicht nur einerseits der Klein- und Mittelbauer vor dem Grossbauern und Grossgrundbesitzer begünstigt werden, sondern andererseits auch der organisierte Kredit (der Banken, Sparkassen und Genossenschaften) vor dem privaten Einzelkredit (in den meisten Fällen des Dorf- und Kleinstadtwucherers).

Beim privaten Einzelkredit sehen die Verordnungen für alle auf die erste Hälfte des Schätzwertes des kleinen und mittleren Bodenbesitzes (bis 50 ha) sichergestellten Schulden die Konversion in 4,5proz. Pfandbriefe mit 50jähriger Laufzeit vor, wobei der Gläubiger die Pfandbriefe zum Nennwerte anzunehmen hat. Binnen drei Jahren sollen solche Schulden auch zu Vergünstigungskursen mit Pfandbriefen der Staatsbanken wie der Bodenkreditgesellschaften abgezahlt werden können, wenn sie den Betrag von 500 zł überschreiten. Die übrigen Forderungen der privaten Einzelgläubiger sollen in langfristige Forderungen mit 14jähriger Laufzeit und 3prozentiger Verzinsung verwandelt werden; die vorzeitige Barrückzahlung soll gleichfalls mit besonderen Vergünstigungen verbunden sein.

Auf dem Gebiet des organisierten Kurzkredits wird der Konversionszwang für alle Schulden des Kleinbesitzes und für die des Mittelbesitzes eingeführt, soweit die Verschuldung des letzteren nicht 75 Prozent des Schätzwertes übersteigt. Der Zinsfuss wird auf 4,5 Prozent herabgesetzt. Den Finanzinstituten, die auf dieser Grundlage Vergleiche mit ihren landwirtschaftlichen Schuldnern abschliessen, gewährt der Staat auf dem Wege über die Akzeptbank weiterhin generell diejenigen Beihilfen (Vergütungen für Zinsverluste) und Garantien, die er schon bisher bei freiwilligen Vergleichen auf dieser Basis leistete.

Im Rahmen des organisierten langfristigen Kredits werden keine neuen Erleichterungen genereller Art gewährt, da in dieser Beziehung die Konversionsgesetze vom 20. 12. 1932 als ausreichend angesehen werden; es werden nur noch neue Möglichkeiten für die Ausdehnung der Konversion von Zahlungsrückständen, die Ermässigung von Verwaltungskosten usw. vorgesehen.

Der polnische Staat wird in seiner Eigenschaft als Grossgläubiger der Landwirtschaft von den Forderungen, die die Staatl. Agrarbank zum kleineren und der Agrarreform-Umsatzfonds zum grösseren Teil an die Landwirtschaft hat, einen Gesamtbetrag von 450 Millionen zł vollständig abschreiben.

Missbräuche bei der Durchführung der neuen Entschuldungsaktion sollen durch eine grosse Anzahl von neuen Bestimmungen möglichst ausgeschaltet werden, die u. a. die Verhinderung von fiktiven Abschreibungen vorsehen;

das Ehegatten- und Familienhypothekenrecht wird eingeschränkt;

im Falle unrechtmässiger Bereicherung von Schuldnern sollen denselben die Vorteile der Entschuldungsaktion wieder entzogen werden können; endlich sollen alle Besitze, welche auch den ermässigten Schuldverpflichtungen nicht nachkommen können, oder die, auf welche die Notverordnungen keine Anwendung finden, ohne jede weitere Rücksicht zwangsversteigert werden.

Frachtermässigung für die Ausfuhr von Kartoffeln

— Mit Wirkung vom 10. 10. 1934 haben die Polnischen Staatsbahnen die Anhangspost b 15a für frische Kartoffeln eingeführt. Die Anhangspost gilt von allen Bahnhöfen der PKP nach den Grenzübergangspunkten bei Strzebielino, Chojnice, Kaczory, Drawski Młyn, Zbąszyn, Lasocice, Rawicz, Zduny, Pawlow Wkp., Łęka, Lubliniec, Pawonkow, Strzybnica, Rojca, Chebzie, Ruda Śląska, Wolfgang, Makoszowy, Przyszowice, Sumina und Olza. Die Frachtberechnung erfolgt nach der Klasse 16, welche gegenüber der Normalberechnung nach Klasse 15 wesentliche Ermässigungen mit sich bringt. Die Anhangspost findet nur Anwendung für Sendungen, die mit direkten Frachtbriefen nach Belgien, Frankreich und der Schweiz oder daüber hinausgelegenen Ländern ausgeführt werden.

Polnisch-lettische Wirtschaftsverhandlungen

Neue, auf die Belebung des lettländisch-polnischen Handels hinzielende Verhandlungen sollen um den 20. 10. 1934 in Riga aufgenommen werden. Voraussichtlich werden die polnischen Unterhändler auch über Kompensationsgeschäfte sprechen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 23. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	49.75 G
4½% Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	48.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	47.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	54.00 G
4½% Zloty-Pfandbriefe	49.00 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	116.50 G
3% Bau-Anleihe	48.50 G
Bank Polski	95.50 G

Stimmung: fest.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Oktober.

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere war wenig lebhaft, die Kurse unterlagen keinen grösseren Abweichungen. Die Kurse der Privatpapiere gestalteten sich uneinheitlich, es überwogen jedoch Kursrückgänge.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 48, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 54.50—54.35—54.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 67.85, 6proz. Dollar-Anleihe 75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 79.38—78.88 bis 79, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 77, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 54.25—54.75, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 50—50.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 63.50—64, VIII. u. IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 55.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Radom 1933 47 bis 46, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Siedlec 1933 41,00.

Aktien: Auf der Aktienbörse war die Stimmung etwas sehr lebhaft, die Kurse gestalteten sich fester.

Bank Polski 96.50—96.75 bis 96.50 (96.75), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.50 (27), Lilpop 11.10 (11), Ostrowiec (Serie B) 22—22.25 (22), Haberbusch 35.50 (35).

Devisen: Die Geldbörse zeigte ziemlich lebhafte Stimmung, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.24½, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58 bis 4,59, Silberrubel 1.55, Tscherwonez 1,55.

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.32, Oslo 130,90.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	22. 10 Geld	22. 10. Brief	20. 10 Geld	20. 10 Brief
Amsterdam	357.80	359.60	357.80	359.60
Berlin	212.25	214.25	212.35	214.35
Brüssel	123.34	123.96	123.34	123.96
Kopenhagen	115.70	117.00	—	—
London	25.91	26.17	26.07	26.33
New York (Scheck)	5.23⅛	5.29⅛	—	—
Paris	34.82	34.99	34.82	34.99
Prag	22.05	22.15	22.05	22.15
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	133.65	134.95	134.45	135.75
Danzig	172.32	173.18	172.29	173.15
Zürich	172.29	173.15	172.27	173.13

Tendenz: uneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 22. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0430—3.0490, London 1 Pfund Sterling 15.04—15.08, Berlin 100 Reichsmark 123.25—123.49, Warschau 100 Zloty 57.83 bis 57.95, Zürich 100 Franken 99.86—100.06, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 207.46—207.88, Brüssel 100 Belga 71.48 bis 71.62, Prag 100 Kronen 12.81½—12.84½, Stockholm 100 Kronen 76.60—76.76, Kopenhagen 100 Kronen 67.20—67.34, Oslo 100 Kronen 74.60 bis 74.76; Banknoten: 100 Złoty 57.84—57.95.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 53.25 bz G.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Oktober. Tendenz: Freundlich. Die Börse setzte allgemein freundlicher ein. Bevorzugt waren wieder die Aktienmärkte, doch waren Renten gut gehalten und Altbesitz nach der gestrigen Abschwächung etwa ½ Prozent höher. Die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt sowie die erneute Steigerung der Industriebeschäftigung veranlassten auch die Kulisse zu Rückkäufen. Ausgesprochen fest lagen Braunkohlenaktien. Ablösungsschuld: 104,4.

Märkte

Getreide. Posen, 23. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Hafer 45 t 17.00, 15 t 17.20.

Richtpreise:

Roggen	17.25—17.50
Weizen	17.50—18.00
Braugerste	21.00—21.50
Einheitsgerste	19.50—20.00
Sammelgerste	18.00—18.50
Hafer	17.00—17.25
Roggenmehl (65%)	21.25—23.75
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50
Roggenkleie	10.75—11.50
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Gerstenkleie	11.50—13.00
Winterraps	38.00—39.00
Senf	51.00—55.00
Sommerwicke	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Klee, rot, roh	130.00—150.00
Klee, weiss	90.00—120.00
Klee, gelb. ohne Schalen	70.00—90.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.12
Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50—3.75
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10—3.30
Heu, lose	7.50—8.00
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.50—9.00
Netzeheu, gepresst	9.00—9.50
Leinkuchen	17.25—17.75
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	18.00—18.50
Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00

Stimmung: abwartend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 438.5 t, Weizen 578.5 t, Gerste 784.5 t, Hafer 50 t, Roggenmehl 119 t, Weizenmehl 55.5 t, Roggenkleie 197.5 t, Weizenkleie 105 t, Viktoriaerbsen 45 t, blaue Lupinen 15 t, Luzerne 0.8 t, Speisekartoffeln 45 t, Fabrikkartoffeln 245 Tonnen.

Getreide. Bromberg, 22. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t 16.70. Richtpreise: Standardweizen 17—18, Braugerste 21 bis 21.50, Einheitsgerste 18.75—19.25, Sammelgerste 17—18, Hafer 17—17.25, Roggenkleie 10.75—11.50, Weizenkleie grob 10.75—11.25, Weizenkleie mittel 10.50—11, Weizenkleie fein 10.50—11, Gerstenkleie 12.50—13.50, Winterraps 41—42, Winterrübsen 39—40, Leinsamen 42—45, Senf 49—52, Sommerwicken 41—44, Viktoriaerbsen 41—45, Folgererbsen 30—34, Rotklee 125—150, pommersche Speisekartoffeln 4.25—4.75, Noztekartoffeln 2.75—3.25, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo % 13 gr, Kartoffelflocken 11.50—12.50, Leinkuchen 17.25—18, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 18—19, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20.75—21.25, Netzeheu 9—9.50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 295 t, Weizen 308 t, Hafer 30 t, Gerste 70, Einheitsgerste 67 t, Sammelgerste 40 t, Roggenmehl 42 t, Weizenmehl 45, Weizenkleie 45 t, Pflanzkartoffeln 15 t, blaue Lupinen 15 t.

Getreide. Warschau, 22. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Warschau gleich denen vom 19. 10. Gesamtumsatz 3068 t, davon Roggen 1011 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 22. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. zum Konsum 10.75—11, Weizen 128 Pfd. zum Konsum 10.50—10.70, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen 120 Pfd. zum Konsum 10, Gerste feine zur Ausfuhr 12.75—13.35, Gerste mittel lt. Muster 11.85—12.20, Gerste 114/15 Pfd. zur Ausfuhr 11.30, Gerste 110/11 Pfund zur Ausfuhr 10.85, Gerste 105/06 Pfd. zur Ausfuhr 10.30, Gerste zum Konsum 10, Roggenkleie 7, Weizenkleie grobe 7.10, Weizenkleie Schale 7.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 9, Gerste 108, Hafer 3, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 12.

Posener Butterpreise vom 23. 10. 1934

(festgesetzt durch die Firmen: Molkereizentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 2.90 zł, II. Qualität 2.70 zł, III. Qualität 2.60 zł pro kg ab Verladestation. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 3 zł, 2. Qualität 2.90 zł pro kg ab Lager Poznań. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40 zł, II. Qualität 3.20 zł, III. Qualität 3 zł pro kg.

Butter und Eier. Warschau, 22. Oktober. Bericht über den Stand auf dem Molkereimarkt des Verbandes der Molkerei- und Eiergenossenschaften in Warschau, Lublin, Lodz, Wilna, Sosnowice, Kattowitz, Graudenz, Baranowicze, Grodno, Równe, Łuck und Lida für die Zeit vom 15. bis 20. Oktober. **Butter:** Auf dem Inlandsmarkt wurde in der Berichtszeit ein erheblicher Rückgang des Verbrauchs festgestellt, der durch ein starkes Angebot von Speck und Schmalz verursacht wurde. Da die Herstellung von Butter weiter gross ist, kann mit einer Preisherabsetzung gerechnet werden. In der Berichtswoche wurde die Butter auf den Inlandsmärkten im Grosshandel bis 2,70 zł und im Kleinhandel bis 2,90 zł gehandelt. **Käse:** Grosses Angebot von in- und ausländischen Käsen rief eine starke Konkurrenz hervor. **Eier:** Das Angebot war ausreichend, doch überwog ältere Ware. Im Grosshandel wurden frei Laden des Abnehmers für 24 Schock frische Eier 90—100 zł erzielt. **Honig:** Angebot ausreichend. Preise je nacch Gattung frei Laden des Abnehmers 2,40 zł. **Milch:** Genügende Zufuhr; Tendenz: schwach. Vollmilch im Kleinhandel frei Laden des Abnehmers 0,15—0,20 zł.

Posener Viehmarkt

vom 23. Oktober 1934.

Auftrieb: 560 Rinder, 2000 Schweine, 560 Kälber und 136 Schafe; zusammen 3196 Stück.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—60
c) ältere	46—50
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastbullen	50—52
c) gut genährte, ältere	38—42
d) mässig genährte	34—38
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastkühe	46—52
c) gut genährte	30—34
d) mässig genährte	20—26
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	56—60
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—78
b) Mastkälber	60—68
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	44—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—66
c) gut genährte	50—56

Mastschweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	62—66
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	56—60
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	52—54
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	46—50
e) Sauen und späte Kastrate	48—58
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: ruhig.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Firmennachrichten

Konkurse

(E. = Eröffnungstermin, K. = Konkursverwalter, A. = Anmeldetermin, G. = Gläubigerversammlg. Termine finden in Burggerichten statt.)

Bentschen. Konkursverf. Bank Ludowy, Spółdzielnia z nieogr. odp., Bentschen. G. 30. 10. 1934, 10 Uhr.

Graudenz. Konkursverf. Fa. Spółdzielnia Szkoły Podoficerów Zawodowych Piechoty Nr. 8 z ogr. odp., Graudenz, in Liquidation, Mangels Masse aufgehoben.

Posen. Konkursverf. Fa. A. Calińska, Inh. Aniela Calińska, Posen, ul. 27. Grudnia 7. Termin zur Prüfung der Forderungen 8. 11. 1934, 10 Uhr, Z. 45.

Posen. Konkursverf. Fa. Seweryn Pendowski Sp. Akc., Posen. Schlusstermin 5. 11. 1934, 10 Uhr, Z. 45.

Schrimm. Konkursverf. Fa. Centralna Drogerja Stanisław Bogajski, Schrimm, aufgehoben, da der am 23. 10. 1933 vereinbarte Zwangsvergleich Rechtskraft erlangt hat.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in Burggerichten statt.)

Briesen. Zahlungsaufschub Kazimierz Stiens, Inh. der Fa. „Centralna Drogerja", Briesen, bis zum 27. 12. 1934 verlängert.

Culm. Zahlungsaufschub Leon u. Pelagja Szczepański, Inh. der Wirtschaft in Kornatowo, Kreis Culm. Prüfungstermin 8. 11. 1934, 10 Uhr, Z. 21.

Culm. Zahlungsaufschub Geschwister Romuald u. Jadwiga Udałowski, Inh. des Gutes in Linietz, Kreis Culm. Prüfungstermin 13. 11. 1934, 10 Uhr, Z. 16.

Graudenz. Zahlungsaufschub Fa. L. Edmund Hanczewski, Graudenz, ul. Toruńska 10. Prüfungstermin 30. 10. 1934, 10 Uhr, Z. 2.

Generalversammlungen

5. 3. 1934. Fa. „Przechowo", Młyny i Tartaki S. A., Schönau, Kreis Schwetz. Ordentl. G.-V. 15 Uhr im Lokal der Firma in Schönau.

14. 11. 1934. Spółka Akcyjna „Ostrzeszów" Zakłady Ceramiczne i Tartaki, Budy, Kreis Schildberg. G.-V. 13 Uhr im Lokal des Herrn Władysław Stopy, Posen, ul. 3 Maja 3a.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Kaufgesuche



Lokale Nachrichten

findet man nicht nur im redaktionellen Teil des Blattes. Auch der Kleinanzeigenteil bietet einen interessanten Querschnitt durch die Privatwirtschaft unserer Stadt.
Wer möchte heute seine Angebote nicht auf dem schnellsten, sichersten und billigsten Weg unter die Leute bringen? Und wer könnte, um dieses Ziel zu erreichen, auf die bewährte Kleinanzeige im „Posener Tageblatt" verzichten?